

Kolumne Sprache schlägt Brücken



Liebe Leser/innen,

die Corona-Krise hat die ganze Welt im Würgegriff, sie ist eine Zerreißprobe für uns alle. Viele Geschäfte und Unternehmen kämpfen wirtschaftlich ums Überleben.

Eltern und Erziehungsberechtigte schlagen sich zu Hause mit Kindern, Haushalt und im Homeoffice, also der Heimarbeit, Stunde um Stunde sowie Tag und Nacht um die Ohren.

Menschen in systemrelevanten Berufen arbeiten am Limit oder schon darüber hinaus, andere Berufsgruppen sind völlig stillgelegt und Arbeitnehmer müssen auf der heimischen Couch sitzen.

Aber was uns alle im Moment mehr oder weniger miteinander verbindet, ist die Sehnsucht nach Kontakten und zwischenmenschlichen Begegnungen. Wie gerne würden wir gerade in dieser für uns alle sehr schweren Zeit unsere Eltern, Großeltern, Kinder, Enkelkinder, Familie und Freunde sehen und in den Arm nehmen. Leider ist dies momentan nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich.

Und während einige von uns überlegen, wie sie die zur Verfügung stehende Zeit sinnvoll nutzen könnten, indem sie spazieren gehen, Radfahren oder für sich allein draußen Sport treiben, gibt es auch viele Menschen, die derzeit aufgrund der Kontaktsperren so gut wie niemanden mehr sehen oder sprechen können und die daher sehr einsam und alleine sind.

Ich selbst habe wieder das Kartenspielen und das Lesen entdeckt. Besonders liebe ich dabei Gedichte in ihrer vielfältigsten Form oder Verse von Eugen Roth. Vor allem aber interessiert und fasziniert mich der Sprachschatz und die brillanten Formulierungen der Autoren, die einem vor Augen führen, wie vielseitig und lebendig unsere Sprache sein kann.

Der Dichter Paul Celan beschreibt diese Möglichkeiten von Sprache, indem er sagt: „Die Sprache schlägt nicht nur Brücken in die Welt, sondern auch in die Einsamkeit“.

Recht hat er damit, denn Bücher, Gedichte und sonstige Medien dienen besonders in diesen Corona-Zeiten geradezu als „Mediationsmaterial“. Ja, sie können sogar, wie Celon es formuliert, zu einer Brücke in die unterschiedlichsten Welten werden und einen aus dem doch manchmal tristen Alltag entfliehen lassen.

Und wer sich verstanden fühlt, sei es auch nur durch einen guten Text, der ist auch nicht ganz so einsam.

Bleiben Sie gesund und passen Sie – gerne auch mit guter Literatur – gut auf sich auf.